

Das neue Hasborner Eichenblatt



mit
tollen
Rätseln

mit
Freizeit-
angeboten

Geschichten
über dem
Eichenhain

mit
sogar
einer
Witzseite

Das neue Hasborner Eichenblatt

Klasse 4a
auf dem Schulhof



Alina Herres, Emily Schneider, Mara-Lotta Jeske, Maren Schuh, Felix Moll (1. Reihe)
Yara Junk, Jakob Schöfer, Hanna Schleidweiler, Adrian Gräf, Miriam Becker, Max Laukart (2. Reihe)
Robin Koller, Sascha Rauen, Christin Rutkewitz, Nils Fisher, Doreen Pütz, Jonas Spreng, Annika Werker
(3. Reihe)

Lehrerin: Christiane Hahn



Das neue Hasborner Eichenblatt

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Hasborn ist ein kleiner Ort mit heute etwa 550 Einwohnern in der Nähe von Wittlich in der Eifel. Es liegt direkt an der Autobahn zwischen Trier und Koblenz auf einer Höhe von 375 Metern und hat eine Fläche von etwa 6 qkm.

Im Jahr 1341 wurde der Ort erstmals in einer Urkunde des Kurfürsten Balduin erwähnt.

Wahrscheinlich entwickelte er sich aus dem Hof des Franken Hasso, der an einem Brunnen lag und in dem Reisende Rast machten und die Pferde wechselten.

Daher stammt wohl auch der Ortsname Hasborn, der bedeutet „Quelle des Hasso“, denn Born heißt Quelle.

Auch später wurden in Hasborn im heutigen Hotel Thomas die Pferde der Postkutschen, die auf der Strecke zwischen Trier und Koblenz fuhren, gewechselt.

Ab 1794 stand Hasborn unter französischer Herrschaft.

1815 wurde es (durch Beschluss des Wiener Kongresses) dem Königreich Preußen zugeordnet.

Seit 1946 gehört es zum neu gebildeten Bundesland Rheinland-Pfalz.

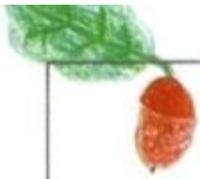
Die Grundschule am Eichenhain in Hasborn hat zur Zeit fünf Klassen, die auch von den Kindern der umliegenden Dörfer (Gipperath, Greimerath, Niederöfflingen, Niederscheidweiler, Oberscheidweiler, Plein, Willwerscheid) besucht werden.

Wir, die Klasse 4a, haben uns Gedanken über unser Heimatdorf gemacht, Fakten recherchiert, Geschichten zur Entstehung der Naturdenkmäler (Eichenhain, Sauerbrunnen und Schanzley) ausgedacht, Rätsel ausgetüftelt und Witze aufgeschrieben. Das Ergebnis liegt in Form unserer Zeitung „Das neue Hasborner Eichenblatt“ nun vor Ihnen.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Klasse 4a



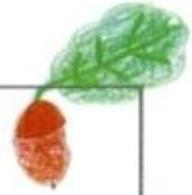


Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Klassenfoto.....	Seite	1
Vorwort	Seite	2
Das Wappen	Seite	5
Unser Dorf Hasborn – Geschichten und Sagen		
Der Hasborner Eichenhain.....	Seite	6
Der Sauerbrunnen in Hasborn (I)	Seite	7
Der Sauerbrunnen in Hasborn (II).....	Seite	8
Die Schanzley.....	Seite	9
Der Eichenhain	Seite	9
Die Waldgret.....	Seite	10
Die Sandfelsen	Seite	11
Der Kirchenbau	Seite	12
Der Hasborner Eichenhain.....	Seite	13
Interview mit dem Förster	Seite	15
Unser Dorf Hasborn früher		
Als der Gemeindesaal ein Gefrierhaus enthielt	Seite	17
Fernsehen bei "Neumessen Anna"	Seite	17
Der Bahnhof.....	Seite	18
Die Autobahn.....	Seite	19
Backhaus, Geschäfte	Seite	20
Jonas Spreng befragt seine Oma.....	Seite	21
Die Schule in Hasborn	Seite	22
Herbert Hornung erzählt	Seite	23
Die Schule früher	Seite	24
Einwohner in Hasborn.....	Seite	26
Infrastruktur (was Hasborn früher alles hatte)	Seite	26
Die Arbeit der Bauern.....	Seite	27
Nahrungsmittel für Mensch und Tier.....	Seite	27





Inhaltsverzeichnis

Mara befragt Herrn Schiffels.....Seite 29
Weihnachten früherSeite 29
So sah das Dorf nach dem Krieg aus.....Seite 29

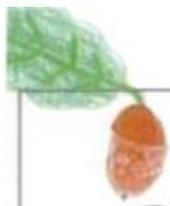
Unser Dorf Hasborn und Umgebung heute

Freizeitangebote.....Seite 31
Vulkane in der EifelSeite 33
Wie ein Vulkan ausbrichtSeite 34

Unsere Lieblingsbücher

Kicherhexen ClubSeite 35
Marie und MerlinSeite 36
Die Chroniken von NarniaSeite 37
Im Auge des Hurrikans.....Seite 37
Der kleine Drache Kokosnuss bei den IndianernSeite 38
Ella in der SchuleSeite 39
Ella auf KlassenfahrtSeite 39
Die drei Musketiere.....Seite 40
Die Tür zur ZeitSeite 40
Ella Vampirella.....Seite 41
UrmelSeite 41
Bibi BlocksbergSeite 42
Horseland - Das WesternturnierSeite 43
Das magische Baumhaus.....Seite 44
Lola SchwesterherzSeite 44
Harry Potter und der FeuerkelchSeite 45
Das große GewinnspielSeite 46
Kreuzworträtsel.....Seite 47
Bilderrätsel.....Seite 48
Die besten Witze.....Seite 49
Impressum und LösungenSeite 50





Unser Dorf Hasborn Das Wappen

Ein möglicher Ursprung von Hasborn

Vor vielen hundert Jahren (ungefähr 800 vor Barrack Obama) gab es einen Ursprung von Hasborn: das kleine Dorf Ritzerroht. Wahrscheinlich ist dieses Dorf im Mittelalter wegen Pesterkrankung untergegangen. Ritzerroht soll in einem Seitental des Sammetbaches an der heutigen Straße nach Oberscheidweiler gelegen haben, wo es nach und nach in Vergessenheit geriet. Heute liegt das Dorf Hasborn fast am gleichen Punkt.

Jakob Schäfer

Der Reichsadler zeigt, dass Hasborn einem Reichsritter gehörte, dem Freiherrn von Wittberg.

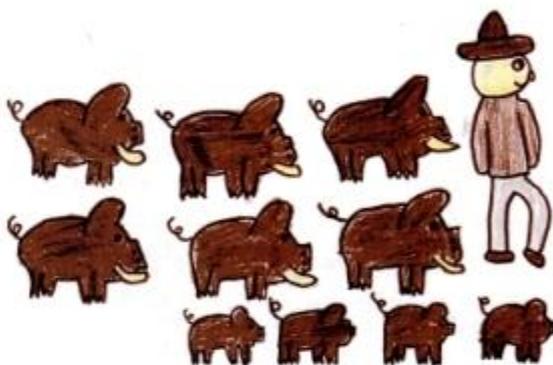


Der Eichenast ist ein Zeichen für den Eichenhain, denn der Eichenhain ist etwas Besonderes: ein kleiner Wald mitten im Dorf.

Miriam Becker



Um Hasborn ranken sich, wie um jeden älteren Ort, viele Geschichten und Sagen. Einige haben wir nacherzählt und einige hinzu erfunden. Doch was ist was? Raten Sie mit: Nacherzählt oder selbst erfunden? (Die Lösungen stehen auf der letzten Seite.)



Der Hasborner Eichenhain

Im 16. Jahrhundert führten die Hasborner Schweinehirten ihre Schweine auf Eichelwiesen und ließen sie dort fressen. Später wurde es dort aber zu gefährlich, weil es immer mehr Räuber gab.

Eines Tages hatte ein Hirte eine Idee und holte die ganze Gemeinde zusammen. „Lasst uns

Eicheln sammeln und sie den Schweinen hier im Dorf verfüttern.“ Alle fanden den Vorschlag gut und sie beschlossen, am nächsten Tag in die Wälder zu ziehen. Da sie zusammen stärker waren als die Räuber, brauchten sie keine Angst zu haben.

Am nächsten Tag trafen sie sich und gingen in die Eichelwälder. Abends kamen sie erfolgreich zurück und hatten 20 Säcke voll Eicheln gesammelt.

Von nun an bekamen die Schweine jeden Abend Eicheln zu fressen. Sie waren so gierig, dass manche Eicheln in die Erde eingewühlt wurden. So geschah es jeden Tag.

Nach mehreren Jahren wuchs aus den vergrabenen Eicheln ein großer Eichenwald. Und auch später ließen die Hirten ihre Schweine im Eichenwald am Ortsrand von Hasborn fressen, so dass noch mehr Eicheln eingewühlt wurden.

Auf diese Weise entstand der Hasborner Eichenhain.

Alina Herres





Unser Dorf Hasborn
Geschichten und Sagen

Der Sauerbrunnen in Hasborn (I)

Im 17. Jahrhundert lebte ein reiches Königspaar mit ihrem Baby. Das Paar aber war so reich, dass die Königin übermütig wurde und ihr Kind tötete.

Die Untertanen waren entsetzt, dass die Königin so etwas tat. Sie versammelten sich und wollten einen Beschluss fassen.

Doch sie kamen nicht weit, denn die Königin, die die Versammlung bemerkt hatte, befahl ihnen, sofort wieder an die Arbeit zu gehen. So machten sie sich unwillig an die Arbeit.

Beim nächsten Morgenrauen trafen sie sich noch einmal in aller Heimlichkeit und sagten: „Das müssen wir dem Teufel sagen!“

Sie bedachten aber nicht, dass die Strafe auch sie betreffen könnte. Keiner von ihnen wusste nämlich, dass die Königin eine Zauberin war.

Am nächsten Tag ging einer zum Teufel und sprach: „Verhänge eine Strafe über die Königin!“ Der Teufel antwortete: „Ja, schon lange habe ich mir eine Strafe ausgedacht. Die Königin ist wirklich verrückt!“



Am nächsten Tag trank die Königin aus einem Brunnen, der in der Mitte des Schlosshofes stand. Der Teufel hatte diesen Brunnen aber vergiftet und die Königin starb. Gleichzeitig versank das Schloss und nur der Brunnen blieb stehen.

Nach einigen Jahren wandelte sich das Gift in Kohlensäure um, so dass das Wasser manchmal sauer schmeckt und daher hat der Brunnen seinen Namen.

Emily Schneider



Der Sauerbrunnen in Hasborn (II)

Es war einmal ein kleiner, armer Junge, der hieß David. David war sehr schlau und wusste sich immer zu helfen. Der Teufel war neidisch auf ihn.

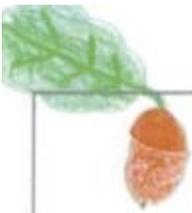
Nachts schlich er sich zum Baum vor Davids Haustür und wartete auf ihn. Als dieser dann am Morgen kam, sagte der Teufel zu ihm: „David, willst du nicht daheim bleiben und dich krank melden, denn du bist so schlau, schlauer kannst du nicht werden und außerdem kann ich für dich einspringen.“ David antwortete: „Nein, wieso sollte ich die Schule schwänzen? Ich möchte lernen.“

Der Teufel war so sauer, dass er einen Brunnen in Hasborn so sauer machte, dass das Wasser des Brunnens niemandem mehr schmecken sollte. Aber er wusste nicht, dass den Leuten das besonders schmecken würde. Seit diesem Tag heißt der Brunnen „Sauerbrunnen“.



Doreen Pütz

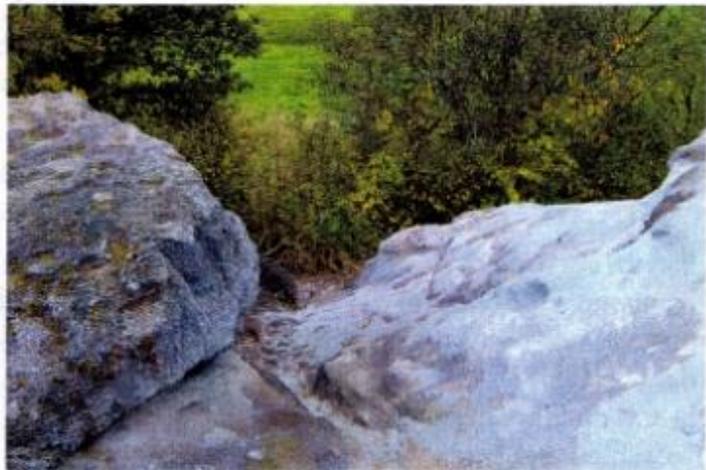




Unser Dorf Hasborn Geschichten und Sagen

Die Schanzley

Es war einmal vor 200 Jahren ein Junge namens Jakob. Er ärgerte den Teufel immer sehr gerne. Irgendwann reichte es dem Teufel. Er wollte Jakob bestrafen. Am Vorabend zu Allerheiligen war es so weit. Der Teufel wollte ihn heute bestrafen und glühende Kohle in seine Laterne werfen. Dafür brauchte er einen ganzen Sack voll Kohle. Er blieb aber mit dem Sack an einem Baum hängen und verlor die ganze Kohle. Die Kohle türmte sich zu mehreren Bergen auf und verblasste nach der Zeit. Heute haben die großen Felsen in Hasborn den Namen Schanzley, weil der Teufel im Volksmund damals so hieß.



Jonas Spreng und Adrian Gräf

Der Eichenhain



Als einst der Teufel durch Hasborn ging, um Eicheln für seine Schweine zu sammeln, wanderte er durch die größten Wälder und Täler nahe des Dorfes.

Nachdem er seine Wanderung beendet hatte, holte er seinen großen Sack und warf die gesammelten Eicheln hinein. Nun ging er wieder nach Hause in die Hölle, und als er dort unten angekommen war, sah er nur noch fünf seiner acht Schweine auf der Weide stehen. Er schrie aufgebracht: „Wenn ich denjenigen finde, der meine drei Schweine gestohlen hat, den verbanne ich in die Hölle! Er war darüber so wütend, dass er den großen Sack, in dem die gesammelten Eicheln für seine Schweine waren auf den Himmelsboden warf, und so alle



Eicheln heraus fielen. Diese landeten auf einer grünen Wiese im kleinen Eifelort Hasborn. Im Laufe der Jahre wurden die Eicheln durch Vögel und Regen immer tiefer in den grünen Wiesenboden gegraben. Nun wuchsen aus ihnen große Eichenbäume. So entstand der Eichenhain in Hasborn.

Maren Schuuh

Die Waldgret

Schon seit vielen Jahren erzählten sich die alten Leute die Geschichte von der Waldgret.

Nah am Grünewald lebte einst ein armes Mädchen namens Waldgret in einer erbärmlichen Hütte. Jeden Tag ging sie in den Wald, um etwas Holz für ihre magere Küche zu sammeln.

Eines Tages geriet sie tiefer und tiefer in den Wald und auf einmal sah sie die Mauer eines verlassenen Schlosses.

Neugierig trat sie näher und näher. Da erblickte ihr Auge festlich gekleidete Leute um eine große Tafel, die mit köstlichen Speisen und edlen Weinen gedeckt war.

Während Waldgret näher an das Tor herantrat,



Bild: Hanna Schleidweiler





Unser Dorf Hasborn
Geschichten und Sagen

kam ein Diener auf sie zu. Und sprach: „Du brauchst keine Angst zu haben, fremdes Fräulein! Die Herren werden sich über deinen Besuch freuen und dich reichlich belohnen.“

Die Angst wich, und sie zögerte nicht länger und ging mit dem Diener zur Tafel. Am Ende des Tisches saß ein junger Herr. Er griff in seine Tasche und zog ein leuchtendes Goldstück hervor und warf es Waldgret zu.

„Nimm nur, schönes Fräulein“, sprach er „ich schenke es dir!“

Als Waldgret ihm danken wollte, war das Schloss wie vom Erdboden verschluckt.

Da erschrak das Mädchen sehr und wollte sich auf der Stelle umkehren, als plötzlich ein alter Krieger vor ihr stand, von Kopf bis Fuß in eine eiserne Rüstung gehüllt.

Doch wie seltsam! Der Kopf saß nicht auf den Schultern, wie es bei den Menschen üblich war, sondern er trug ihn wie ein Päckchen in seiner Hand und sprach: „Verrate keinem Menschen ein Sterbenswort über das, was du heute gesehen hast, sonst wird es dir übel ergehen!“ Das Mädchen versprach es und machte sich auf den Heimweg. Einige Tage lang hielt sich Waldgret an das, was ihr der alte Mann gesagt hatte, doch dann konnte sie ihr Geheimnis nicht mehr für sich behalten.

Sie zeigte ihrem Nachbarn das Goldstück, doch sogleich trugen sie unsichtbare Hände für immer fort.

Mara-Lotta Jeske, Hanna Schleidweiler, Annika Werker

Die Sandfelsen (Schanzley)

Vor nicht allzu langer Zeit lebte ein geiziger Bauer in Hasborn.

Er hatte eine Kuh und drei Ziegen. Die Ziegen gaben gut Milch, so dass es für die ganze Familie reichte. Der Bauer aber wusste nicht, was er mit der Kuh anfangen sollte, er hatte ja schon genug Milch. Und weil er so geizig war, gab er niemandem von seinem Überfluss etwas ab und so konnte die Kuh längst keine Milch mehr geben.



So kam eines Tages der Teufel zu ihm und machte ihm ein Angebot: „Wenn du es schaffst, dass deine Kuh wieder Milch gibt, mache ich eine Statue von dir und deiner Kuh ganz aus Sand.“

Der Bauer war natürlich einverstanden. Also brachte er die Kuh auf die schönsten und saftigsten Weiden.

Dann war es endlich so weit: die Kuh gab wieder Milch und der Teufel kam. Er sagte: „Bauer, stell dich auf die Weide!“

Der Bauer wusste natürlich nicht, dass der Teufel ihn hereinlegen wollte. Er stellte sich auf die Weide. Dann fing der Teufel an und schwuppdiwupp war der Bauer eine Sandstatue.

Seitdem steht auf der Weide neben Hasborn ein großer Sandfelsen und wenn man genau hinschaut, sieht man noch den Bauern mit seiner Kuh.

Felix Moll



Der Kirchenbau

Eines Tages wollten Bauarbeiter eine neue Kirche bauen. Dazu haben sie die Steine von der Greimerather Kirche genommen.

Als es dann Abend war, verschwanden diese Steine von der Greimerather Kirche.

Die Bauarbeiter haben sich gewundert, warum die Steine verschwunden waren.

„Wo sind die Steine?“ fragt einer die anderen Bauarbeiter.

Alle schütteln den Kopf aber einer glaubte, dass es der Teufel war, der sie gestohlen hat. Die anderen lachen ihn aus. Und obwohl er sich schämte, wollte er auf den Teufel warten, der die Steine geklaut hat.

Natürlich glauben die meisten, dass Räuber die





Unser Dorf Hasborn
Geschichten und Sagen

Steine gestohlen hätten. Sascha, so hieß der Mann, fuhr an der Greimerather Kirche vorbei und sah die Steine. Er bekam einen Schrecken und fuhr schnell zu seiner Arbeit. Dort erzählte er den Kollegen, was er gesehen hat.

Die Kollegen holten die Steine zurück. Am Abend gingen die Arbeiter nach Hause.

Sascha legte sich danach noch oft auf die Lauer, doch niemals sah er ,wer die Steine nach Greimerath gebracht hatte.

Die Bauarbeiter brachten die Steine noch viele Male nach Hasborn zurück, doch dann hatten sie genug und ließen sie einfach in Greimerath liegen. So wurde die Kirche schließlich in Greimerath gebaut.



Sascha Rauen

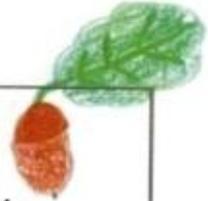
Der Hasborner Eichenhain

Im 16. Jahrhundert führten die Hasborner Schweinehirten ihre Schweine auf Eichelwiesen und ließen sie dort fressen. Später wurde es dort aber zu gefährlich, weil es immer mehr Räuber gab.

Eines Tages hatte ein Hirte eine Idee und rief die ganze Gemeinde zusammen. „Lasst uns selbst Eicheln sammeln und sie den Schweinen hier im Dorf verfüttern.“ Alle fanden den Vorschlag gut und sie beschlossen, am nächsten Tag in die Wälder zu ziehen. Da sie zusammen stärker waren als die Räuber, brauchten sie keine Angst zu haben.

Am nächsten Tag trafen sich die Dorfbewohner und gingen in die Eichelwälder. Abends kamen sie erfolgreich zurück und hatten 20 Säcke voll Eicheln gesammelt.





Von nun an bekamen die Schweine jeden Abend die gesammelten Eicheln zu fressen. Sie waren so gierig, dass manche Eicheln in die Erde eingewühlt wurden. So geschah es jeden Tag.

Nach vielen, vielen Jahren wuchs aus den vergrabenen Eicheln ein großer Eichenwald. Und auch später ließen die Hirten ihre Schweine im Eichenwald am Ortsrand von Hasborn fressen, so dass noch mehr Eicheln eingewühlt wurden.

Auf diese Weise entstand der Hasborner Eichenhain.

Alina Herres

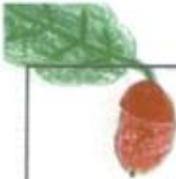
Ich lebe
gerne bei Hasborn, weil...
die Landschaft schön zum
Fahrradfahren ist. (Uwe, 44)

Ich lebe
gerne bei Hasborn, weil...
da eine Schule ist. (Max, 9)

Ich
lebe gerne bei Hasborn, weil...
es in der Eifel schön ist. (Peter, 70)

Ich lebe gerne bei Hasborn, weil...
die Landschaft schön zum Laufen
ist. (Anke, 37)





Interview mit
dem Förster



Ein Interview mit dem Förster Herrn Neygenfind zum Eichenhain

NHB: Wie entstand der Eichenhain?

Herr Neygenfind: Der Eichenhain ist ein so genannter Hutewald. Früher haben die Menschen die Schweine in den Wald getrieben, damit sie sich an den Eicheln satt fressen konnten und man sie gut schlachten konnte.

Er war so angelegt, dass die Eichen möglichst jedes Jahr Eicheln tragen. Weil es aber zu dieser Zeit einen langen Krieg (1618 bis 1648 den so genannten 30-jährigen Krieg) in unserem Heimatdorf gab, hat man die Hutewälder in Dorfnähe angelegt.

NHB: Wie alt ist der Eichenhain?

H.N.: Er ist ca. 350 Jahre alt.

NHB: Welche Tiere leben im Eichenhain?

H.N.: Ganz viele verschiedene Insekten, Vögel Eichhörnchen und Fledermäuse. Das wichtigste und bedeutendste Tier ist der Hirschkäfer, weil es ihn so selten gibt.

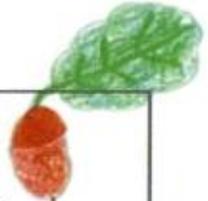
NHB: Wie viele Eichen gibt es im Eichenhain?

H.N.: Das weiß ich nicht genau, ich habe sie noch nicht gezählt. Aber das wäre eine gute Aufgabe für Euch, die ihr im vierten Schuljahr die Patenschaft für den Eichenhain übernehmt.

NHB: Ja, das stimmt. Jedes Jahr übernehmen die vierten Klassen unserer Schule die Patenschaft für den Eichenhain. Was heißt das genau?

H.N.: Das heißt das gleiche, wie wenn ihr eine Patenschaft für ein kleines Baby übernehmt. Ihr müsst für den Eichenhain sorgen und auf ihn aufpassen. Ihr müsst ihm helfen, dass den alten Bäumen nichts passiert, dass ihnen niemand etwas Böses tut. Aber vor allen Dingen ist eure Aufgabe, den jungen Bäumen zu helfen, dass sie groß werden, und dass in 350 Jahren der Eichenhain noch besteht.





Interview mit
dem Förster

NHB: Welche Aufgaben haben Sie als Förster im Eichenhain?

H.N.: Nicht die Aufgaben, die man normalerweise im Wald hat, denn der Eichenhain wird nicht bewirtschaftet. Er ist ein Naturdenkmal, deshalb ist die besondere Aufgabe des Försters ihn zu schützen, damit er noch ganz lange für uns erhalten bleibt.

NHB: Wir danken Ihnen für das Gespräch und freuen uns auf die Pflege der jungen Eichen im Frühjahr.

Das Interview führten **Doreen Pütz, Christin Rutkewitz und Emily Schneider** vom neuen Hasborner Eichenblatt (NHB).

Ich lebe gerne bei Hasborn, weil...

meine Kinder in Hasborn in die Grundschule gehen können und nicht nach Wittlich müssen. Außerdem kaufe ich gerne in der Metzgerei Schmitz ein. Von Vorteil ist auch die Autobahnanbindung, die von Plein aus schnell zu erreichen ist. (Anke, 37)

Ich lebe gerne bei Hasborn, weil...

hier besonders viel Landschaft und die Freundlichkeit der Menschen sehr groß ist (Julia, 36)

Ich lebe gerne bei Hasborn, weil...

wir da in die Schule gehen. (Hanna, Miriam, beide 9)

Ich lebe gerne in Hasborn, weil...

da ein Geschäft und eine Gaststätte ist. (Maria, 78)



Unser Dorf Hasborn
früher

Als der Gemeindesaal ein Gefrierhaus, eine Wasch- und Badestube enthielt

Da in früheren Zeiten (ca. Ende der 50er Jahre, woran sich meine Tante erinnert) noch lange nicht jeder im Dorf ein Badezimmer, eine Waschmaschine oder einen Gefrierschrank hatte, gab es im Gemeindesaal ein sog. Gefrierhaus. Gegen eine Gebühr konnte man in einem riesigen Gefrierschrank ein Gefrierfach mieten. Dann bekam man den Schlüssel zu dem Fach und konnte sein Fleisch darin deponieren und nach Bedarf herausholen.

"Oje, wie lästig", meinte ich dazu. "Wenn man sich dann ein Eis holen wollte, musste man ja extra ins Gefrierhaus gehen..."

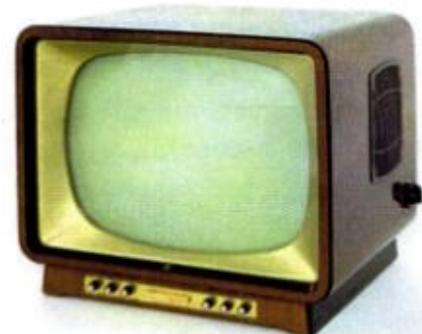
"Tja", meinte meine Mama, "so etwas gab es noch nicht, und wenn überhaupt, viele verschiedene Eissorten, dann war es auf jeden Fall nicht selbstverständlich, dass Kinder jeden Tag ein kleines Eis aus der Truhe hätten nehmen können."

Einige Jahre gab es auch im Gemeindehaus die Möglichkeit für die Frauen, gegen eine Gebühr ihre Wäsche in der Waschmaschine zu waschen, weil auch noch nicht jede Familie eine Waschmaschine hatte.

Auch konnte man gegen Bezahlung am Samstag im Gemeindesaal in einer Badewanne baden, weil eben die einzelnen Familien nicht alle ein Badezimmer hatten.

Fernsehen bei "Neumessen Anna"

So war es natürlich auch nicht üblich, dass jede Familie einen Fernseher besaß. Eine Junggesellin aus dem Dorf, die in einem kleinen Häuschen, Dorfstraße 10 wohnte (Richtung Friedhof - das Haus wurde inzwischen abgerissen und die Fam. Edgar und Mathilde Koller hat sich ein neues Haus dorthin gebaut), bekam Anfang der 60er Jahre als eine der ersten Leute in Hasborn einen Fernseher. Es war ganz selbstverständlich, dass die Kinder dorthin gehen konnten und bei Anna die „Kinderstunde“ im Fernsehen ansahen.



Das neue Hasborner Eichenblatt

Unser Dorf Hasborn
früher

Der Bahnhof

Die Hauptverkehrsanbindung für die Wege nach Wittlich war der Bahnhof.

Das Gebäude des ehemaligen Bahnhofs in Hasborn steht auch heute noch und ist inzwischen an Privatleute verkauft.

Die Menschen der umliegenden Orte wie z.B. aus Nieder-, und Oberscheidweiler kamen zu Fuß durch den Wald nach Hasborn zur Bahnstation. Manche mussten im Winter wenn es des Morgens noch dunkel war zu Fuß gehen. Dazu führte ein Weg, der hinter Niederscheidweiler beginnt, mitten durch den Wald, ca. 4-5 km weit. Dann kam man in der heutigen Straße "Am Bahnhof" wieder aus dem Wald heraus. Auch heute nennt man diesen Waldweg daher noch "Bahnhofspfadchen"



"Am Bahnhof" standen früher nur zwei Häuser bzw. Gebäude. Das eine war das Bahnhofsgebäude, und das Häuschen daneben das Haus Nr. 38, wo heute die Fam. Theisen wohnt. Darin wohnte der Bahnwärter.

Alle anderen Häuser kamen erst frühestens in den 60er Jahren dazu.

Doreen Pütz

Ich
lebe gerne bei Hasborn, weil...
man hier so schön ausreiten kann.
(Hiltrud, 45)



Unser Dorf Hasborn
früher

Ich lebe
gerne bei Hasborn, weil...
es nur eine kurze Entfernung zur
Autobahn ist. (Andreas, 40)



Die Autobahn

Die Autobahn wurde vor dem zweiten Weltkrieg gebaut und wurde während des Krieges gesperrt.

1940 bestand in Hasborn ein Lager

für Kriegsgefangene.

Diese mussten beim Autobahnaufbau helfen.

Die Felsen, die hinter dem Sportplatz zu sehen sind, sind keine echten Steine, sondern das Material, das beim Autobahnbau übrig geblieben ist.

1927 Straßenbau von Hasborn nach Oberscheidweile



Backhaus (ehemalige Dorfschule) und das "Bummeshäuschen"

Früher gab es in der Dorfstraße neben Haus Nr. 6 (heute stehen dort Garagen - gegenüber der alten Kirche) das ehemalige alte Backhaus. Welches lt. Manderscheider Chronik ganz früher die Dorfschule war. Das Backhaus war da, damit die Frauen aus dem Dorf dorthin gingen und ihr Brot für die Familie backten.

Meine Tante erinnert sich noch daran, dass im Backhaus gab es auch noch eine kleine Zelle, das "Bummeshäuschen" genannt. Dort konnten heutige Obdachlose (früher nannte man sie Trippelbrüder, weil sie über die Lande trippelten) übernachten und eine Frau aus dem Dorf brachte ihnen dann stets etwas zu Essen und zu Trinken.



Geschäfte, Tankstellen, Gaststätten

An der Hauptstraße schräg gegenüber der Schule (heute Wellness-Studio Goehrke) gab es früher einen Lebensmittelladen, wo man die Dinge des täglichen Bedarfs kaufen konnte.

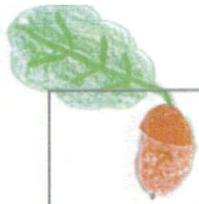
Dann gab es noch einen zweiten Lebensmittelladen im Dorf. Der gehörte der Fam. Josef Junk (Oberster Acker 1), die Fam. Junk wohnt heute noch in dem Haus. An den großen Fenstern kann man immer noch erkennen, wo früher die Schaufenster des Geschäftes waren.

In früheren Jahren (nach dem Krieg) gab es auch immer mehr Tankstellen auf den einzelnen Dörfern. In Hasborn gab es je eine Tankstelle am Ortsein-, bzw. ausgang Richtung Niederöfflingen (Fam. Teusch) und eine Richtung Wittlich (heute Fam. Schmitz, vorne, wo man heute in der Straße "Zum Dreschplatz" einbiegt).

Außer dem Hotel Thomas gab es in früheren Zeiten noch eine Gaststätte ebenfalls in der Straße, die zum heutigen "Dreschplatz" führt, die der Fam. Lehnartz gehörte und auch von der inzwischen verstorbenen Frau Katharina (Trini) Lehnartz geführt wurde. Nach der Besitzerin "Trini" wurde diese Gaststätte im Volksmund "Trini-Bar" genannt. Obwohl die Wirtschaft nur aus einem großen Wohnzimmer mit Theke bestand, wurden dort viele Feste gefeiert. Karneval, Kirmes usw.

Doreen Pütz





Unser Dorf Hasborn früher

Krieg, Schule, Weihnachten

Jonas Spreng befragt seine Oma:



Weihnachten

Weihnachten gab es viel kleinere Geschenke. Meine Oma bekam einmal eine Puppe, die sie sich mit ihrer Schwester teilen musste. Sonst gab es meistens Kleidung.

Schule

In der Schule gab es nur 2 Klassen. In einer war das 1. bis 4. Schuljahr, in der anderen das 4. bis 8. Schuljahr. Vor der Schule mussten die Kinder um 7.00 Uhr zur Kirche gehen.

Leben im Krieg

Mein Ur-Opa ist im Krieg gefallen, meine Oma hat ihn nie kennen gelernt.

Wenn Bombenalarm war, mussten alle schnell in den Keller gehen.

Jonas Spreng



Ich lebe
gerne bei Hasborn, weil...
dort meine Kinder in die Grundschule
gehen können. (Sonja, 41)

Die Schule in Hasborn

Bis 1870 wurden die Kinder im alten Backhaus unterrichtet. Dort gab es einen kleinen Saal, der „op der aler Schoul“ genannt wurde. Dort unterrichtete der Lehrer, der morgens in Greimerath Schule hielt, am Nachmittag die Hasborner Kinder. Zu dieser Zeit haben 39 Kinder aus Hasborn die Schule besucht.

(Das Backhaus, das 1969 abgerissen wurde, war im Jahre 1773 erbaut worden. Hiervon zeugt noch der alte Türsturz, den ein Lehrer rettete, und der bei der Renovierung der heutigen Grundschule in eine der Eingangswände eingearbeitet wurde.)



Später gingen die Kinder nach Greimerath in die Schule. Als es zu viele wurden, hat Hasborn im Jahr 1912 wieder selber eine neue Schule gebaut. Es gab ca. 60 Kinder, die alle in einer Klasse waren. (Heute ist die Klasse 2 in diesem Raum untergebracht). Ab 1956 gab es zwei Klassen.

(Ab Ostern 1962 konnte ein zweiter, neu gebauter Klassensaal genutzt werden. In diesem Raum lernen, arbeiten, forschen und üben wir (Klasse 4a) zur Zeit.

Im Jahr 2000 wurde die Schule, die zu dieser Zeit in die Standorte Plein und Hasborn aufgeteilt war, im neu renovierten und erweiterten Schulgebäude zusammengeführt.

Hannah Schleidweiler und Mara Jeske



Unser Dorf Hasborn
früher

Hasborner Geschichten von früher

Herbert Hornung erzählt seiner Enkelin Christin Rutkewitz

Während wir bei meinen Großeltern am warmen Feuer mit Gebäck und heißem Tee sitzen, erzählt mein Opa Herbert mir folgende Geschichten:

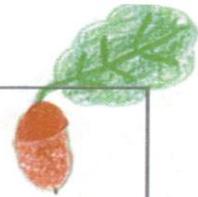


Hasborn und seine ältesten Gebäude:

Das wohl älteste bekannte Hasborner Gebäude war die alte Schmiede, die in den 70er Jahren verkauft und abgerissen wurde. Sie war vermutlich eine Zollstation an der Grenze zwischen den Gebieten des Burgherren von Manderscheid und der Kirche von Trier. Zu dieser Zeit wäre diese Grenze mitten durch den Ort verlaufen, hätten dort schon Häuser gestanden. Die alte Schmiede befand sich am Ende des Hohlweges, wo dieser auf die Dorfstraße trifft. Dort gab es auch eine Quelle.

Ebenso existiert das alte Backhaus nicht mehr. Dieses stand gegenüber der alten Kirche. Das Backhaus wurde von der gesamten Dorfbevölkerung genutzt. Hier wurde Brot und Birrenflodden (Hefekuchen mit Birnen) gebacken. Die Kinder spielten gerne einen Streich und warfen Kastanien in das Feuer (zu den Jungs zählte natürlich auch der Opa Herbert). Aber nicht nur für diese Zwecke wurde es genutzt, es war ein richtiger Gemeindetreffpunkt. Über dem alten Backhaus war eine Wohnung die zuerst vom Lehrer, dann vom Nachtwächter, danach vom Schweinehirten und schließlich vom Schuster (das war der Ur-Opa von Paul Fresinger) bewohnt wurde. In dem Backhaus war außerdem ein Versammlungsraum für die Bürger. Dieser Raum wurde auch von der Freiwilligen Feuerwehr genutzt, die dort 1920 gegründet wurde. Auch als Probenraum für den Gesangverein stand er zur





Verfügung. Im Kellergeschoss mit Eingang hinter dem Gebäude, befand sich eine Gefängniszelle.

Die alte Kirche wurde 1775 erbaut und bis 1967 genutzt. Die letzte Taufe dort, war die meiner Mutter. Lange Zeit stand die Kirche leer, bis diese schließlich restauriert und der Gemeinde für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt wurde.

Das alte Hornungs-Haus wurde 1859 erbaut, es ist das Geburtshaus von meinem Ur- Opa und Ur-Urgroßvater. Es steht in der Straße zum Dümpel (etwas oberhalb von Niklas Schiffels). 1927 sind der Stall und die Scheune niedergebrannt.

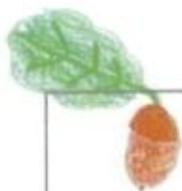
Die Hasborner Mühle erbauten 1800 meine Ur- Ur- Ur- Urgroßeltern (Peter Könen und Maria Könen, geb. Ellscheid).

Der Bahnhof in Hasborn wurde 1910 errichtet, dort war mein Urgroßvater Bahnhofsvorsteher und mein Opa Herbert kam hier zur Welt. Wo heute der Radweg entlangführt, fuhren damals natürlich noch Dampflokomotiven.

Schule früher

Die Volksschule in Hasborn gab es seit 1910. Hier wurden alle Schüler von der ersten bis zur achten Klasse auf einmal in einem Klassenraum unterrichtet. Es gab nur einen Lehrer und die älteren Schüler aus der achten Klasse mussten diesen unterstützen und den jüngeren Mitschülern helfen. Es gab die Unterrichtsfächer Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Kinder schrieben auf Schiefertafeln, darauf





Unser Dorf Hasborn früher

wurden auch die Hausaufgaben gemacht. Je zwei Schüler saßen an einer Schulbank, in der ein Tintenfass versenkt war. Für das Schreiben mit Tinte benutzte man einen Federhalter.

1939 als der 2. Weltkrieg begann, wurde die Schule mit Soldaten belegt und der Unterricht solange in einer Baracke hinter dem Bahnhof abgehalten (etwa dort wo Maren Schuh wohnt). Damit änderte sich auch die Schulordnung. Eine große Weltkarte wurde in der Klasse aufgehängt und täglich der Wehrmachtsbericht vorgelesen. Mit Fähnchen wurde dann der Frontverlauf auf der Karte abgesteckt. Die Kinder mussten keine Hausaufgaben mehr machen, sondern stattdessen Kräuter für Teemischungen sammeln, die an die Front geschickt wurden. Zu dieser Zeit war es den Lehrern auch erlaubt die Schüler mit einem Stock zu schlagen. Die Erziehung wurde nach dem Prinzip des national-sozialistischen Staates durchgeführt. Sport stand an erster Stelle. Jeder deutsche Junge musste im Jungvolk oder der Hitlerjugend sein. Die Mädchen in der BDM (Bund deutscher Mädchen).



Ich liebe gerne in Hasborn, weil...
ich hier meine Jugendzeit verbracht habe. Seit dieser Zeit habe ich hier viele Menschen kennen gelernt und viel Freunde gefunden.
(Achim, 36)

Ich liebe gerne in Hasborn, weil...
ich dort nicht weit von meinen Freunden entfernt bin und weil man in Hasborn und Umgebung viel unternehmen kann.
(Celine, 12)



Spiele

Gespielt wurde mit Dilldapp (Kreisel), Murmeln, verstecken und im Winter ging es zum Schlittenfahren.

Einwohner in Hasborn

In den 30er Jahren hatte Hasborn 280 Einwohner. Davon waren circa 30 Landwirte (Bauer).

Es gab

- 1 Polizeistation (das Haus über dem Hotel Thomas)
- 1 Poststation (dort wo Calvin Teusch wohnt)
- 1 Bahnhof
- 1 Hebamme (das war meine Ur-Oma, sie betreute 10 Dörfer mit dem Motorrad)
- 1 Lebensmittelgeschäft (Haus Maas, an der Hauptstraße, gegenüber vom Fleischmarkt Schmitz)
- 1 Kolonialwaren Geschäft (an der Hauptstraße schräg gegenüber Hotel Thomas, Haus Clemens)
- 2 Gaststätten (Hotel Thomas und etwas unterhalb die Gaststätte Koller, dort ist heute Holzbearbeitung Neuerburg)
- Es gab 5 Telefonanschlüsse in Hasborn.

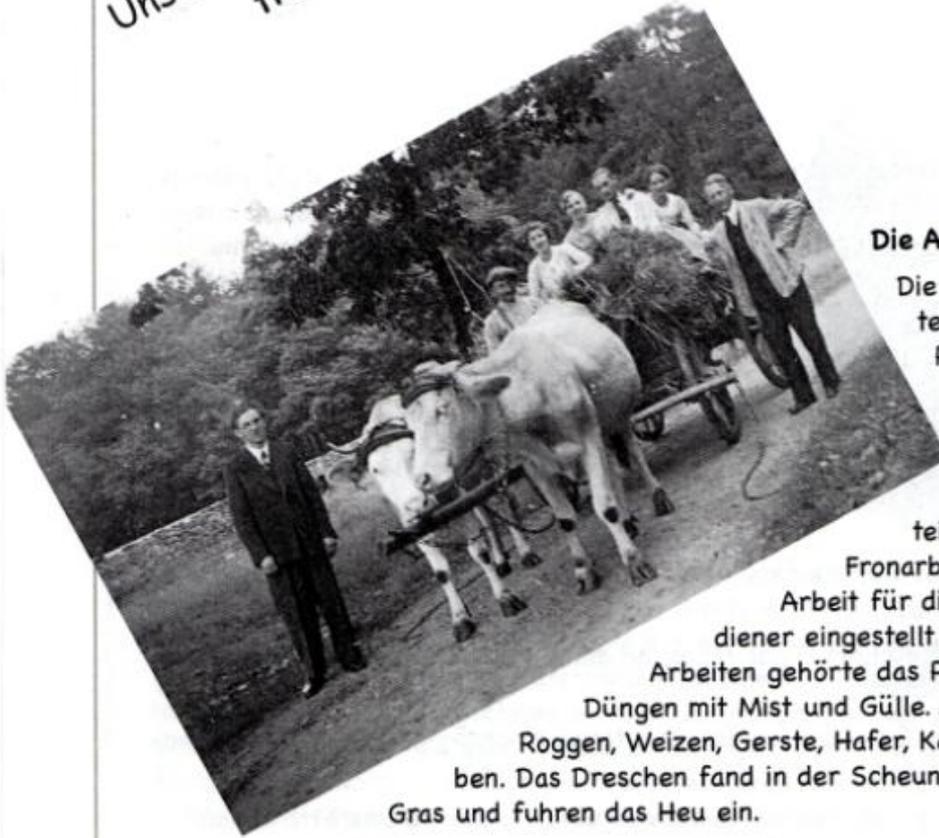
Der Ort Hasborn hatte zum Eigengebrauch (Infrastruktur)

- einen Steinbruch (dort wurde Schiefer gebrochen zum Bau von Häusern, der Steinbruch liegt zwischen Hasborn und Oberscheidweiler)
- eine Kiesgrube (diese lag an der Straße Richtung Willwerscheid)
- eine „Sandkaul“ (befindet sich auf dem Gelände der Teer-Fabrik Reinhardtts)
- eine „Lehmkaul“ (diese war unterhalb der neuen Kirche)
- Bachkies zur Herstellung für Beton holte man aus der Sammetbach.
- Den Friedhof für tote Tiere nannte man Schindkaul, er lag erst im Wald Richtung Willwerscheid und später im Tal etwas nördlicher (Königsdellen).





Unser Dorf Hasborn
früher



Die Arbeit der Bauern:

Die Landwirte bestellten ihre Felder mit Pferden oder Kühen.

Jeder Bauer erhielt von der Gemeinde 13 Morgen Land zugeteilt. Dafür mussten er

Fronarbeit verrichten (eine Arbeit für die heute Gemeindevdiener eingestellt werden).

Zu ihren Arbeiten gehörte das Pflügen, Säen und

Düngen mit Mist und Gülle. Angepflanzt wurden

Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Rü-

ben. Das Dreschen fand in der Scheune statt. Sie mähten

Gras und fuhren das Heu ein.

Nahrungsmittel für Mensch und Tier:

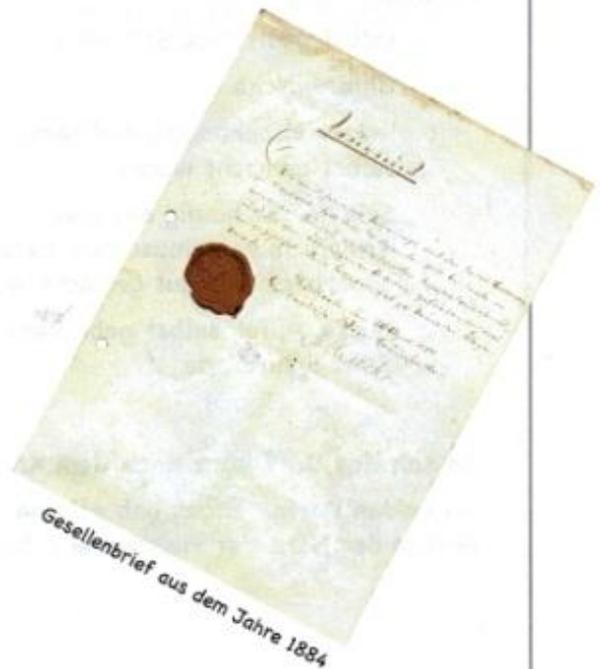
Man aß Speisen aus eigener Herstellung. Ein bis zweimal jährlich wurde ein Schwein geschlachtet, es gab Kartoffeln gekocht oder gebraten. Die Butter wurde selbstgemacht, ebenso der Käse. Lebensmittel und Vieh wurden auch in Wittlich vermarktet. Auch das Vieh wurde mit Futter aus eigenem Anbau genährt. Es gab Schrot aus der Schrotmühle, in der Rübenmühle zerkleinerte Rüben, Grünfutter wie Gras und Blätter von Rüben und Dampfkartoffeln. Zum garen der Kartoffeln kam gelegentlich ein Mann aus der Gegend mit einem Wagen, auf dem ein riesiger Kochtopf stand, nach Hasborn. Dort wurden dann Kartoffeln mit Dampf gegart. Auch Kinder waren froh wenn sie die ein oder andere Kartoffel abstauben konnten. Die gekochten Kartoffeln wurden dann in einem gemauerten Loch in der Erde gelagert und mit Rübenblättern und Stroh bedeckt und Lehm bestrichen, so blieben diese lange haltbar.



Die Schweine wurden morgens vom Schweinehirt bei den Bauern abgeholt und zu verschiedenen Futterquellen geführt. Besonders nahrhaft waren die Eicheln. Wenn er am Abend die Schweine nach Hause trieb, blies er in sein Horn und die Schweine liefen in Ihren Stall.



Meine Ur-Oma, die letzte
Hebamme aus Hasborn



Gesellenbrief aus dem Jahre 1884





Unser Dorf Hasborn
früher

Mara befragt

Herrn Schiffels (Zum Dümpel 5) und
Herrn und Frau Schmitz (Zum Dümpel 12)

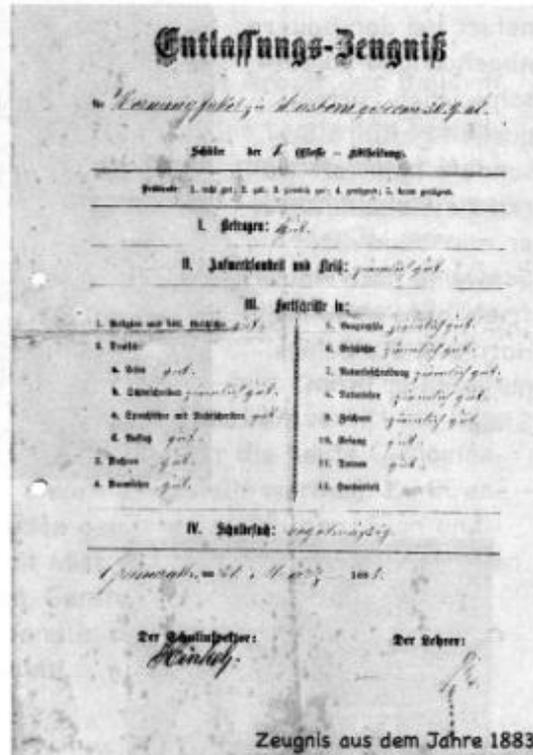
In der früheren Volksschule wurden acht
Jahrgänge in einer Klasse unterrichtet.
Anschließend konnten die Schüler für
zwei Jahre die Berufsschule, die damals
in Hasborn ansässig war, besuchen. Zu
dieser Zeit wurden die Kinder noch mit
einem Haselstrauch gezüchtigt, wenn sie
etwas angestellt hatten.

**Zu Weihnachten gab es in unserer
Kindheit:**

- selbst gestrickte Strümpfe
- Unterwäsche
- Holzspielsachen, die meistens
selbst gemacht waren
- Schuhe, die häufig aus (beim
Hamstern) eingetauschten Leder oder aus
gegerbter Kuhhaut gemacht wurden
- Nüsse, Äpfel, selbst gebackene Plätzchen und mit viel Glück auch mal eine
Tafel Schokolade

So sah das Dorf kurz nach dem Krieg aus:

An beiden Dorfanfängen gab es eine Tankstelle. Bis vor 15 Jahren gab es noch eine
Post in der Nähe der Fleischerei Schmitz.

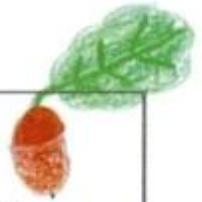


Zeugnis aus dem Jahre 1883



Das neue Hasborner Eichenblatt

Unser Dorf Hasborn
früher



Mitten im Dorf (gegenüber der heutigen Fleischerei Schmitz) gab es einen Tante Emma Laden. Das war ein 12 qm großer (oder besser kleiner) Lebensmittelladen, in dem es alles Nötige zu kaufen gab.

An der Ecke der Straße „Zum Dümpel“ stand das frühere Backhaus. Wenn mittags um halb zwölf die Glocken läuteten kamen die Menschen mit ihren zu Hause vorbereiteten Backwaren um sie dort zu backen. Um die Reihenfolge der Benutzung des Ofens festzulegen, musste man Lose ziehen.

Am Hotel Thomas wurde nach dem Krieg ein Saal ausgebaut, in dem bis in die 50er Jahre Tanzabende für die jungen Leute stattfanden.

Nach Trier und Wittlich kamen die Leute hauptsächlich mit dem Zug. Über die alte Bahnstrecke führt heute der Maare-Mosel-Radweg.

Bis Anfang 1960 gab es nur ganz wenige Autos im Dorf.

Die Autobahn A1 war schon vor dem zweiten Weltkrieg einspurig von Koblenz kommend bis nach Hasborn ausgebaut worden. Sie war eine wichtige Straße zur Munitionsfabrik, die in der Höhe von Greimerath stand. In dieser Fabrik arbeiteten viele Leute aus Hasborn.

Einige Familien leben schon seit vielen Generationen in Hasborn, z. B.

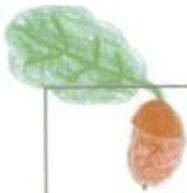
- Familie Schiffels
- Familie Ehlen
- Familie Heck

Es gab auch vertriebene Familien, die hier sesshaft wurden, so z. B. Familie Röhl, die aber leider schon verstorben ist.

Mara-Lotta Jeske

Ich
lebe gerne in Hasborn, weil...
es eine Grundschule gibt und einen sehr
schönen Spielplatz und viele
Freizeitangebote. (Maren, 10)





Unser Dorf Hasborn heute



Freizeitangebote

Folgende Sportarten bietet der Sportverein DJK Hasborn e. V., der zur Zeit mehr als 500 Mitglieder hat, an: Fußball, Gymnastik, Volleyball und Tennis.

Auf dem Foto sind die Tennisplätze zu sehen, auf denen viele Erwachsene und Kinder erfolgreich trainieren.

Die Kinder der dritten und vierten Klassen der Grundschule am Eichenhain trainieren in einer AG-Stunde mit Herrn Stephany, einem pensionierten Lehrer aus dem Ort. Herr Stephany arbeitet ehrenamtlich, also ohne Geld dafür zu bekommen, für unsere Schule.

Es gibt einen schönen Radweg, der Maare-Mosel-Radweg heißt und ganz nah an unserer Schule auf der früheren Bahnstrecke vorbei führt.

Er führt von den Dauner Maaren (Maare sind erloschene Vulkane, die mit der Zeit von Regenwasser und Grundwasser gefüllt werden) bis nach Bernkastel an die Mosel und kommt an vielen Dörfern vorbei.

Im dritten Schuljahr sind wir auf dem Radweg von der Schule aus nach Wittlich in die Bücherei gewandert. Dabei kommt man durch drei frühere Bahn-Tunnel, in denen viele Fledermäuse leben.



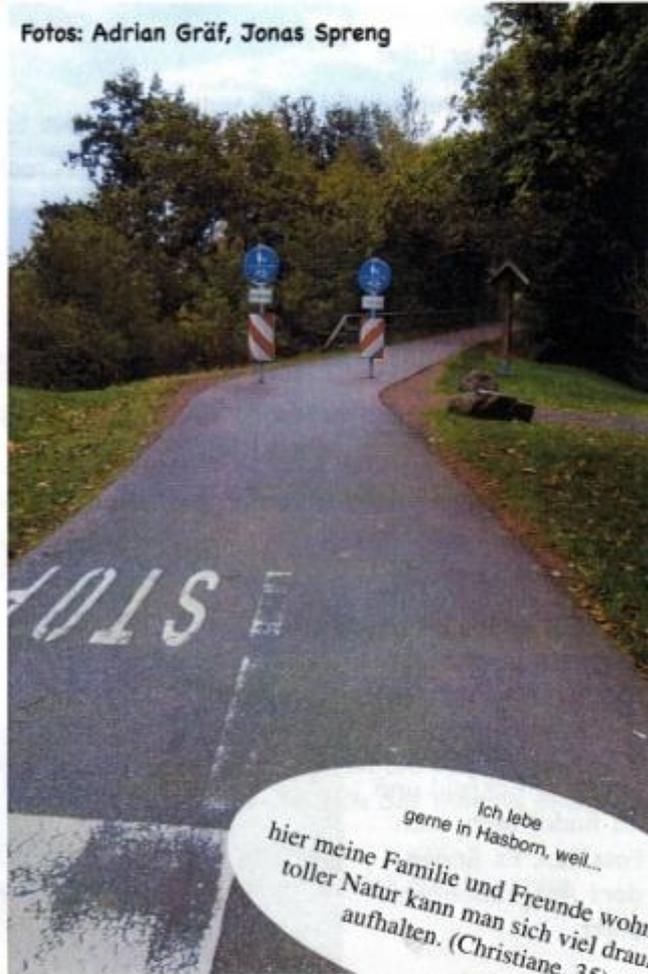
Das neue Hasborner Eichenblatt

Unser Dorf Hasborn
Umgebung

In Hasborn gibt es einen großen Spielplatz. Daneben liegen der Bolzplatz und die Tennisplätze. Der Spiel- und Bolzplatz werden morgens von den Schülern genutzt. Jede Pause geht eine andere Klasse auf den Spielplatz und die Jungen spielen auf dem Bolzplatz, auf dem auch zwei Tore stehen Fußball. Nachmittags wird der Spielplatz von allen genutzt und die Jugendlichen hinterlassen leider oft Scherben und Flaschen. Manchmal muss der Spielplatz repariert werden, weil etwas zerstört wurde. Auf dem Bild sieht man drei Schaukeln, ein Klettergerüst mit einer Kletterburg und eine Seilbahn, die die Kinder am liebsten benutzen. Es gibt auch noch

Nils Fischer und Max Laukart

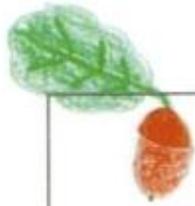
Fotos: Adrian Gräf, Jonas Spreng



Ich lebe
gerne in Hasborn, weil...
hier meine Familie und Freunde wohnen. In
toller Natur kann man sich viel draußen
aufhalten. (Christiane, 35)

Ich lebe
gerne in Hasborn, weil...
einfach schön!! (Daniell, 34)





Unser Dorf Hasborn
Umgebung

Vulkane in der Eifel

Es gibt in der Vulkaneifel viele Vulkane:

Der **Lacher See** ist vor 13 000 Jahren ausgebrochen. Dann ist ein See entstanden, der nicht erloschen ist, sondern schläft.

Das **Pulvermaar** ist der tiefste See in der Eifel. Er ist nah bei Gillenfeld.

Das **Holzmaar** steht unter Naturschutz.

Das sogenannte Dürre Maar wurde trocken gelegt.

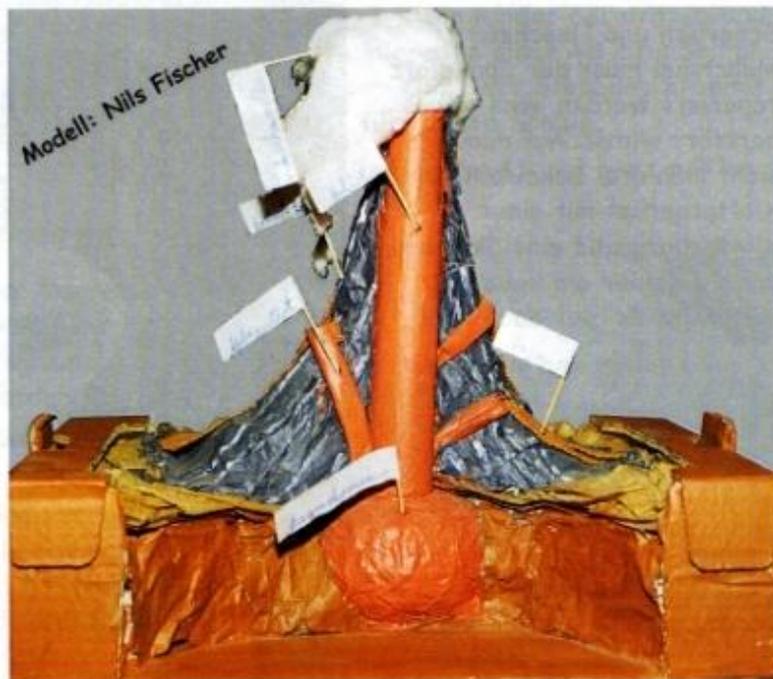
Der **Windsborner Kratersee** ist vor 10 000 Jahren entstanden, als der Mosenberg das letzte Mal ausgebrochen ist.

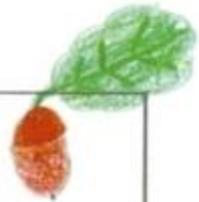
Der **Neuerburger Kopf** ist ein erloschener Vulkankegel von 286 m Höhe und befindet sich in der Wittlicher Senke.

Der **Lüxeberg** ist ein erloschener Vulkankegel von rund 200 m.

Das **Trockenmaar** liegt bei Eckfeld und da findet man auch Fossilien. Es finden dort Ausgrabungen statt.

Das **Eichenholzmaar** wurde Anfang letzten Jahrhunderts trocken gelegt, 2008 wieder zu einem kleinen Maar renaturiert.





Das **Ulmener Maar** ist mit 11 000 Jahren das jüngste Maar nördlich der Alpen.

Weitere Vulkane in unserer Gegend sind

- Strohner Märchen
- Immerather Maar
- Gemündener Maar
- Schalkenmehrener Maar
- Weinfelder oder Toten Maar
- Meerfelder Maar

Viele Vulkankrater haben sich mit Wasser gefüllt und werden Maare genannt. Die Maare sind auch „die Augen der Eifel“.

Die Vulkane sind längst nicht erloschen, sondern sie ruhen nur. Die Eifel hebt sich jedes Jahr um einen Millimeter, weil sich die Magmakammern in der Tiefe wieder füllen. Die Vulkaneifel ist also heute noch aktiv und man erkennt das auch an den austretenden Gasen im Laacher See.

Vulkanausbruch:

Der innere Kern der Erde ist sehr heiß, dort schmelzen die Steine und werden flüssig. Die flüssigen Steine werden Magma genannt und sammeln sich in gewaltigen Kammern. Ist der Druck in einer Kammer groß, sucht sich das Magma einen Weg nach oben.

Es entsteht ein Kamin, oder Vulkanschlot genannt. Das im Schlot aufsteigende Magma stößt durch die Erdkruste und dringt ins Freie.

Der Vulkan bricht aus.

Gase, Wasserdampf, Vulkanasche, Staub und Geröll aus der Erdkruste werden in die Luft geschleudert. Das kochend heiße Magma schießt in die Luft und kommt dann erst auf den Boden.

Wenn Magma an die Oberfläche kommt wird es Lava genannt. Ein aktiver Vulkan bricht immer wieder aus, während bei einem erloschenen Vulkan die Aktivität ausgeschlossen ist.

Nils Fischer und Max Laukart



Mein Lieblingsbuch heißt „Kicherhexen Club“ aus der „No Jungs“-Reihe
von Thomas C. Brezina.



Emily, Cosima und Pim sind Mitglieder des Kichererbsen-Club. Die drei Freundinnen haben die Aufgabe, auf die ungewöhnlichen Tiere des alten Herrn Lisander aufzupassen. Plötzlich fangen die Mädchen an zu zaubern und verwandeln nervende Brüder in Mistkäfer...

Mir gefällt das Buch, weil es lustig, spannend und abwechslungsreich ist.

Christin Rutkewitz



Mein Lieblingsbuch heißt „Marie und Merlin“
von Kelly McKain



Marie ist bis jetzt immer nur auf zuverlässigen Ponys geritten, aber jetzt will sie mutig sein und richtig schnell reiten. Aber ob Merlin das richtige Pony für sie ist? Es ist ausgelassen und lässt sich nicht leicht zügeln. Wird es Marie gelingen, das Pferd zu bändigen?

Wenn jemand Interesse an diesem Buch hat, kann er es in der Schülerbücherei in Hasborn finden.

Alina Herres



Unsere Lieblingsbücher

- DIE CHRONIKEN VON-

NARNIA



Mein Lieblingsbuch ist „Narnia“

von Clive Staples Lewis.

In „Narnia“ geht es um vier Kinder: Lucy, Edmund, Susan und Peter.

Es herrscht Krieg und Lucy, Edmund, Susan und Peter müssen fortziehen. In ihrem neuen Zuhause spielen sie Verstecken. Als Lucy sich in einem Kleiderschrank versteckt, hört sie etwas knirschen.... Sie steht auf Schnee in einer fremden Landschaft. Dort begegnet sie einem Pfauen (kein Pfau), der ihr erklärt, dass sie in einer magischen Welt namens Narnia sei. Hier leben zauberhafte Wesen wie Pfauen, sprechende Löwen, Schützen (halb Mensch, halb Pferd), Zwerge und viele andere Wesen.

Miriam Becker

Mein Lieblingsbuch heißt „1000 Gefahren – Im Auge des Hurrikans“

von Edward Packard

Du segelst mit deinen Freunden auf dem Pazifik, als ein heftiger Sturm aufkommt. Fährst du zurück in den sicheren Hafen? Oder willst du es mit dem Unwetter aufnehmen?

Das spannende an diesem Buch ist: Du fühlst dich selbst auf dem Boot. Du kannst an manchen Stellen mitentscheiden, wie die Geschichte weitergeht.

Nils Fischer



Mein Lieblingsbuch heißt „Der kleine Drache Kokosnuss bei den Indianern“,
von Ingo Siegner

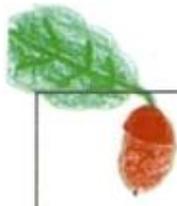


In dem Buch geht es darum, dass Oskar, der Fressdrache Büffelfleisch für seinen Vater aus der Prarie holen soll. Auf dieser abenteuerlichen Reise begleiten ihn seine Freunde Kokosnuss, der Feuerdrache und das Stachelschwein Matilda.

Das Buch gefällt mir, weil es lustig und spannend ist. Es macht Spaß, es zu lesen.

Maren Schuh





Unsere Lieblingsbücher

Mein Lieblingsbuch heißt „Ella in der Schule“

von Timo Parvela

Ella ist ein kleines Mädchen, das in die erste Klasse geht. In dieser Klasse erlebt sie viele Abenteuer. Ella kommt meistens auf sehr verrückte Ideen.

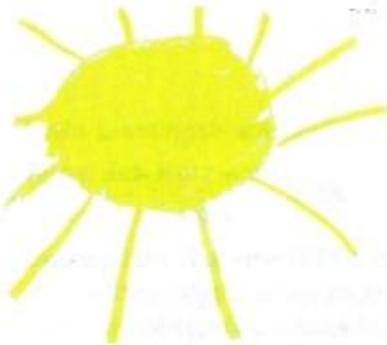
Mir gefällt an dem Buch, dass es so lustig geschrieben ist.

Mara-Lotta Jeske



Mein Lieblingsbuch heißt „Ella auf Klassenfahrt“

von Timo Parvela



In diesem Buch geht es um ein Mädchen, das mit der Klasse auf Klassenfahrt fährt. Mir gefällt an diesem Buch, dass viele witzige Sachen passieren.

Hanna Schleidweiler



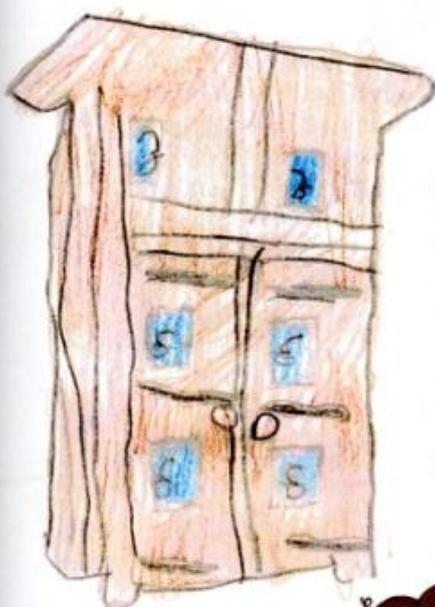
Mein Lieblingsbuch heißt „Die drei Musketiere“

von Alexandre Dumas.

Es handelt von einem jungen Mann namens d'Artagnan, der vom Land in die Stadt kommt und die drei Musketiere kennen lernt. Er erlebt Abenteuer mit seinen Freunden und wird selber ein Musketier.

Ich fand es mutig von d'Artagnan, dass er mit den drei Musketieren Aramis, Arthos, und Porthos gekämpft hat. Toll war, dass er die Zofe Constanze alleine befreien konnte. Spannend wurde es, als er mit den drei Musketieren die gestohlene Halskette der Königin gesucht und gefunden hat. Zum Schluss war er auch ein Musketier.

Max Laukart



Mein Lieblingsbuch heißt „Die Tür zur Zeit“

von Pierdominico Boccasaria.

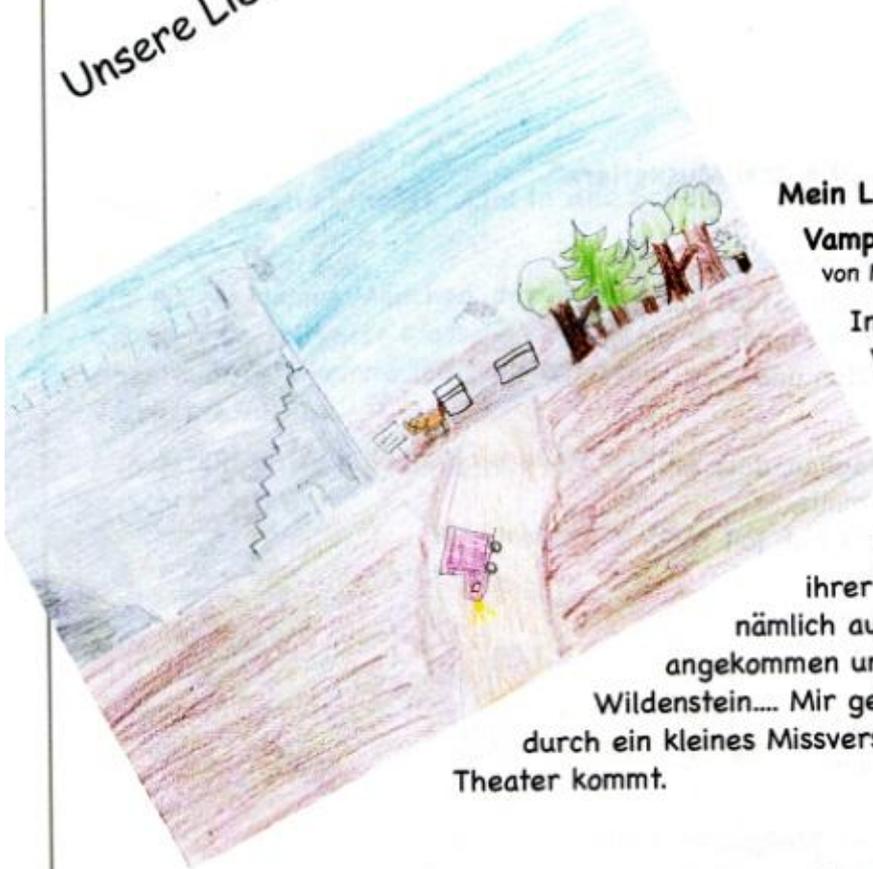
Darin geht es um eine Familie, die in eine alte Villa einzieht. Dort erleben die Zwillinge mit ihrem neuen Freund viele Abenteuer.

Mir gefällt an dem Buch, dass die drei so viele spannende Dinge erleben, und dass immer alles gut ausgeht.

Jonas Spreng



Unsere Lieblingsbücher



Mein Lieblingsbuch heißt „Ella Vampirella“

von Marliese Arold

In dem Buch geht es um ein Vampirmädchen, das mit seinem Werwolf zum ersten Mal allein verreist. Und schon geht alles schief! Der Transporter, mit dem sie in ihrer Kiste gekommen ist, ist nämlich auf der Wildenburg angekommen und nicht auf der Burg Wildenstein.... Mir gefällt das Buch, weil es durch ein kleines Missverständnis zu einem großen Theater kommt.

Annika Werker

Mein Lieblingsbuch heißt „Urmel“

von Max Kruse

In dem Buch geht es darum, dass ein kleiner Dino namens Urmel einen roten Meteoriten über die Insel Titiwu in Richtung Norden fliegen sieht. Deshalb will er dort nach Urmeleiern suchen.

Mir gefällt es, dass die Bewohner von Titiwu sich ein großes Boot bauen und damit zum Nordpol fahren, und dass Ping Pinguin noch mehr Pinguine sieht.

Adrian Gräf

Urmel
zieht
zum Pol



Band: 16



Mein Lieblingsbuch heißt „Bibi Blocksberg“

Mir gefällt an diesem Buch, dass es so viele Seiten hat und so spannend ist.

Bibi Blocksberg ist eine kleine Hexe, die so manches auf den Kopf stellt. Zum Beispiel verhext sie den Bürgermeister und seinen Sekretär in Piraten. Ein anderes Mal jagt sie Karla Kolumna und dem Bürgermeister einen ordentlichen Schrecken ein, denn: der Bürgermeister und Karla Kolumna erwarten majestätischen Besuch. Aber wie will Karla Kolumna ein Interview machen und der Bürgermeister eine Rede halten, wenn sie kein „r“ mehr sprechen können und stattdessen ein „l“ sagen? – Das erfahrt ihr in Bibi Blocksbergs Hexenwelt...

Emily Schneider

Ich
lebe gerne bei Hasborn, weil...
hier so nette Leute wohnen. (Felix, 9)



Unsere Lieblingsbücher



Das Westernturnier

schnell ein Lasso!" Doch dann schafft er es nicht, mit einer Hand zu reiten. Die anderen Reiter lachen ihn aus.

Mein Lieblingsbuch heißt „Horseland – Das Westernturnier“ von Silke Behling

Auf dem Reiterhof Horseland lernen die vier Freunde Alma, Molly, Sarah und Benny Westernreiten. Willy, der Reitlehrer hat spannende Neuigkeiten: Wer den Wettkampf im Westernreiten gewinnt, darf zu den Meisterschaften fahren und Chris Guitar treffen. Chris Guitar ist ein Gitarrenspieler aus der Lieblingsband der Freunde.

Diese Stelle gefällt mir besonders gut:

„Benny ist ganz übermütig: „Ich bin ein Star! Holt mir

Yara Junk



Unsere Lieblingsbücher

Mein Lieblingsbuch heißt „Das magische Baumhaus“

von Mary Pope Osborne

Es geht in meinem Lieblingsbuch um ein Mädchen und einen Jungen, die mit einem magischen Baumhaus zu den Indianern reisen. Dort sollen sie ein Geschenk bekommen, das ihnen hilft, den kleinen Hund Struppi zurück zu verwandeln.

Mir gefällt an dem Buch, dass Philipp und Anne ein sehr spannendes Abenteuer erleben.

Felix Moll



Mein Lieblingsbuch heißt Lola Schwesterherz

von Isabel Abedi

Es gibt mehrere Bände, dies ist der siebte und damit der letzte Band der Reihe.

In diesem Buch geht es darum, dass ein zehnjähriges Mädchen namens Lola sich auf ihren kleinen Bruder vorbereitet, der in ein paar Monaten geboren werden soll. Dazu entwirft sie ein Plakat, auf dem steht: Erfahrene Super-Nanny macht Ihrem Baby-Jungen schöne Stunden!

Zur Übung wollte sie nämlich auf kleine Jungen aufpassen. Doch das erste Mal Baby-sitten geht schief, denn....

Mir gefällt, wie es immer spannend zugeht und wie Lola sich um ihren kleinen, ungeborenen Bruder sorgt. Es ist toll, dass es mehrere Bände gibt und Lola immer wieder andere Abenteuer besteht.

Doreen Pütz



Unsere Lieblingsbücher

Mein Lieblingsbuch heißt „Der kleine Drache Kokosnuss bei den Indianern“
von Ingo Siegner.



In dem Buch geht es darum, dass Oskar, der Fressdrache Büffelfleisch für seinen Vater aus der Prärie holen soll. Auf dieser abenteuerlichen Reise begleiten ihn seine Freunde Kokosnuss, der Feuerdrache und das Stachelschwein Matilda. Das Buch gefällt mir, weil es lustig und spannend ist. Es macht Spaß, es zu lesen.

Maren Schuh

Mein Lieblingsbuch heißt Harry Potter und der Feuerkelch

Von Joanne K. Rowling

In diesem Band geht es um einen Jungen, der auf die Zauberschule Hogwarts geht, wo es immer viele Veranstaltungen gibt.

Doch in diesem Jahr gibt es eine ganz besondere Veranstaltung, das "Tri-magische Turnier".

An dem Buch gefällt mir, dass Harry sich aus jeder Situation befreit oder eine Lösung findet und dass er sich auf seine Freunde verlassen kann.

Jakob Schäfer



Das neue Hasborner Eichenblatt

Das
große Gewinnspiel

Das große Gewinnspiel

1. Wann wurde Hasborn erstmals in der Urkunde des Kurfürsten Balduin erwähnt?
2. In welchem Bundesland liegt Hasborn?
3. Woraus entwickelte sich Hasborn?
4. Wo rasteten früher die Reiter mit ihren Pferden?
5. Ab wann stand Hasborn unter französischer Herrschaft?
6. Wo konnten früher die Schweine gefüttert werden, ohne Angst vor Räubern zu haben?
7. Wann wurde der Ort auf dem Wiener Kongress dem Königreich Preußen zugeordnet?
8. Wann wurde Hasborn Teil des damals neugebildeten Landes Rheinland-Pfalz?
9. Was bedeutet das Hasborner Wappen ?

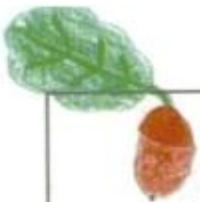
Bitte schicken Sie die richtigen Lösungen bis zum 27. Januar 2012 an die Grundschule am Eichenhain in Hasborn. Es winken kleine Überraschungen.



Ich lebe gerne bei Hasborn, weil...
Oberscheidweiler mit Hasborn schon seit
vielen Jahren eine gute Freundschaft
verbindet, die uns hoffentlich noch lange Zeit
erhalten bleibt. (Christoph, 43)

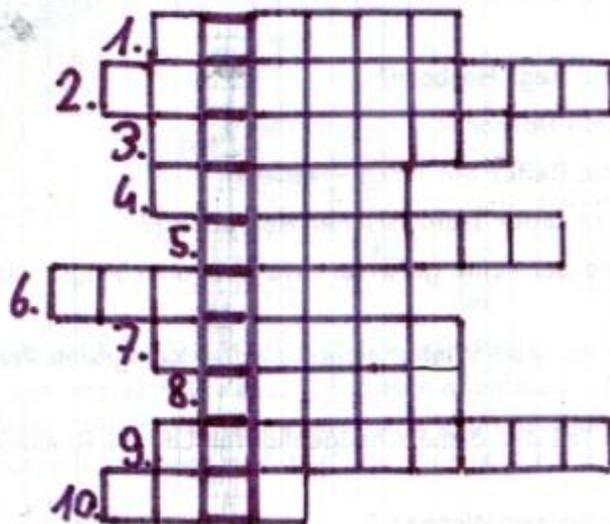
Ich lebe gerne in Hasborn, weil...
es nette Leute und eine schöne
Umgebung gibt. (Jessica, 35)





Kreuzworträtsel

Kreuzworträtsel von Hasborn !



Fragen:

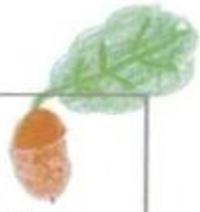
1. Wie heißt der Bürgermeister mit Nachnamen?
2. Was ist in der Nähe der Schule für die Kinder?
3. Wie heißt der kleine Kaufladen in Hasborn?
4. Wie heißt die Schulleiterin von Hasborn?
5. Was ist unten auf dem Wapen von Hasborn?
6. Was steht mitten auf dem Schulhof?
7. Wie heißt das Hotel in Hasborn?
8. Was ist oben auf dem Wapen?
9. Wie heißt das untergegangene Dorf nah bei Hasborn?
10. Wie viele Klassen gibt es in der Grundschule?

Lösungswort
Eichenblatt

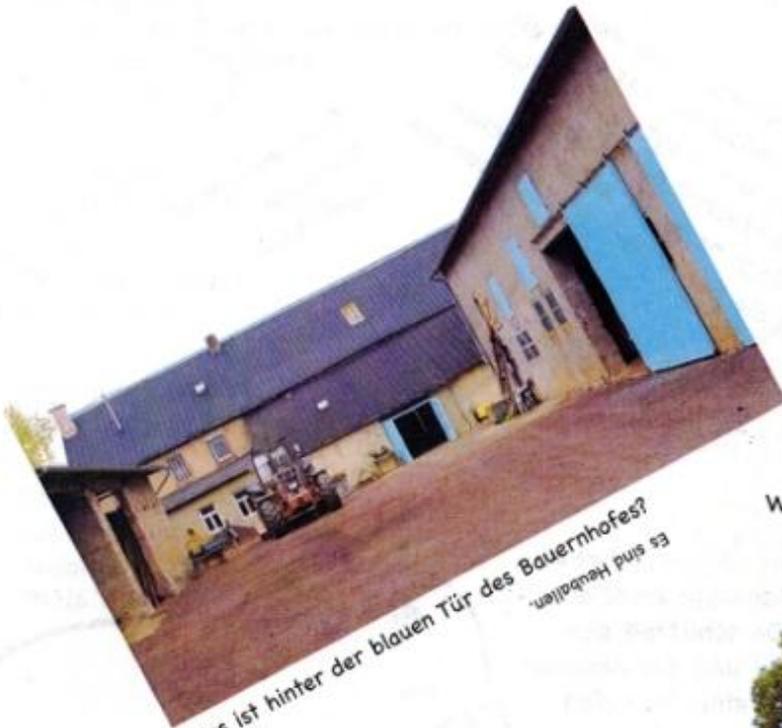
Maren Schuh



Das neue Hasborner Eichenblatt



Bilderrätsel



Was ist hinter der blauen Tür des Bauernhofes?
Es sind Heuballen.

Wo steht diese Eiche?



Sie steht rechts neben der neuen Kirche.



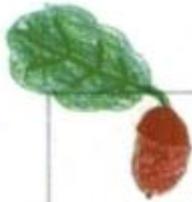
Ist der Brunnen noch in Betrieb?
Leider nicht mehr.



Wie viele Klassen hat die
Grundschule?

Rechne: $100 : 20 = ?$



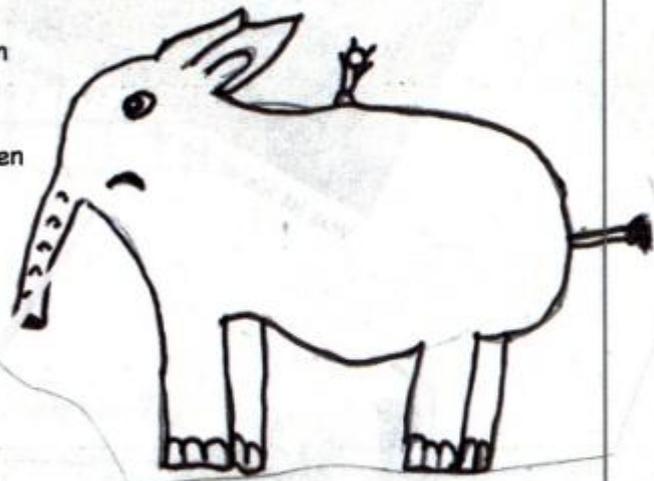


Die besten Witze

Kriecht eine Schnecke im Dezember auf den Kirschbaum neben der Grundschule. Das sieht ein Vogel aus dem Eichenhain und fragt sie: „Warum kriechst du um diese Jahreszeit auf einen Kirschbaum?“ Da antwortet die Schnecke: „Bis ich oben bin schon!“

Schmitz
Zwammetzgerei
Friedmarkt
verpesteten

Eine Horde Hasborner Ameisen haben einen Elefanten gejagt. Sie krabbeln alle auf ihn drauf. Da schüttelt sich der Elefant zwei Mal und alle Ameisen fallen runter bis auf eine. Da rufen alle Ameisen im Chor: „Los, Robert, würg ihn!“



Beißen zwei Hasborner Idioten in eine Eisenbahnschiene. Sagt der eine: „Boah, ist die hart!“ Darauf der andere: „Probier mal da hinten, da ist 'ne Weiche!!“

Ich
lebe gerne bei Hasborn, weil...
ich in Gipperath geboren bin.
(Cilli, 75)



Das neue Hasborner Eichenblatt

Impressum und
Lösungen

Herausgeber:

Klasse 4a der Grundschule am Eichenhain
Am Bahnhof 1
54533 Hasborn

Redaktion:

Christiane Hahn, Klassenlehrerin

Satz und Layout

Arpad Dobozy

Umschlagentwurf:

Mara-Lotta Jeske, Annika Werker

Druck:

Copyshop Jeske-Heckelmann
Rudolf-Dieselstraße 19
54516 Wittlich

Lösungen Geschichten und Sagen

Seite 6:	Nacherzählung
Seite 7:	Erfindung
Seite 8:	Erfindung
Seite 9:	Erfindungen
Seite 10:	Nacherzählung
Seite 11:	Erfindung
Seite 12:	Nacherzählung
Seite 13:	Nacherzählung



Zwei Ferienwohnungen
(drei Sterne) "Alte
Schmiede" in Ober-
scheidweiler

Wir bieten Ihnen zwei
Ferienwohnungen für 4
oder 5 Personen ab 38,00 €
in Oberscheidweiler.

Besuchen Sie unsere Ho-
mepage:
[www.Ferienwohnung-Alte
Schmiede.de](http://www.Ferienwohnung-Alte
Schmiede.de)

Familie Fischer, Auf dem
Büschel 4, 54533 Ober-
scheidweiler, Tel: 06574-
8662

